

II. Stimmen aus dem Publikum: Eine Einordnung

Martin Tröndle, Christian Weining

Die Partitur und die Aufnahme

Über Musik und ihre Wirkung wurde und wird weiterhin viel gesprochen und geschrieben. Musikkritiker bespielen das Feuilleton zu Aufführungen und Interpretationsweisen, Dirigenten und Komponisten berichten über ihre persönlichen Erfahrungen mit Werken oder deren Aufführung und Musikwissenschaftler liefern werkanalytische Beschreibungen oder verorten deren Entstehung in ihrem historischen und sozialen Umfeld. Kultursoziologen und Musikpsychologen wiederum widmen sich dem Publikum und dem Hörerlebnis.

Selten aber kommt das Publikum selbst zu Wort. In diesem Buch soll das der Fall sein. Wir sprechen nicht über die Musik und auch nicht über das Publikum, sondern das Publikum spricht über seine Erfahrungen. **Stimmen aus dem Publikum** versammelt Eindrücke, Perspektiven und Analysen derjenigen, die Konzerte besuchen. Sie beschreiben mit eigenen Worten, was sie an diesen Abenden erleben und wie sie über das Konzert denken.

Im Rahmen eines der weltweit größten Forschungsprojekte zur Erforschung des Musikerlebens im Konzert konnte das Team von **Experimental Concert Research** (ECR) in elf Konzerten an zwei Konzertorten – dem Radialsystem und dem Pierre Boulez Saal in Berlin – im Jahr 2022 zwei Ensembles und eine Vielzahl unterschiedlicher Konzertformate hinsichtlich ihrer Wirkung auf das Konzertpublikum untersuchen. Dabei wurden verschiedene und teils hochkomplexe Erhebungsmethoden angewendet: Während des eigens für das Projekt entwickelten Konzertpro-

gramms und seiner Varianten wurde der Blutfluss, die Atmung, die Hautleitfähigkeit, die Gesichtsmuskelaktivität, sowie die Bewegungsintensität der Konzertbesucher kontinuierlich gemessen, das Erleben der Besucher mit computergestützten Vor- und Nachbefragungen detailliert erhoben. 802 Personen wurden verkabelt und den genannten, detaillierten wissenschaftlichen Analysen unterzogen. Insgesamt wurden mehrere Terrabyte Daten gesammelt. In einer Vielzahl von Fachzeitschriften durften wir diese Ergebnisse, die ein großes internationales Medienecho erzeugten, weltweit publizieren. Für interessierte Leserinnen und Leser werden im Anhang einige dieser genannten Ergebnisse zusammengefasst, zudem sei auf die Website des Projektes **Experimental Concert Research** (ECR) verwiesen.

Dieses kleine Buch jedoch geht einen anderen Weg. Hier findet keine experimentelle Big-Data-Auswertung, keine komplexe statistische wissenschaftliche Analyse, keine Triangulation der Daten, keine Interpretation statt. Statt wissenschaftlicher Komplexität stehen hier die Unmittelbarkeit und Einfachheit im Vordergrund. Gezeigt wird ein Ausschnitt aus einer weiteren Datenquelle, namentlich aus qualitativen Leitfadeninterviews.

Ergänzend zu der quantitativen Datenerhebung wurden nach den Konzerten auch 79 Interviews, zumeist in Kleingruppen, einige auch in Einzelgesprächen, geführt. Auch diese Interviews wurden mit Hilfe einer Software codiert und wissenschaftlich ausgewertet (siehe Anhang). Dieses Vorgehen ist im Rahmen der qualitativen Forschung Standard.

Dennoch lohnt es sich, einige Interviews zu lesen, ohne sie mit methodischen Analysewerkzeugen durchdrungen, geschichtet oder synthetisiert zu haben. Um im musikalischen Diskurs zu bleiben: Wir geben dem interessierten Hörer (bzw. Leserinnen und Lesern dieses Buches) die Partitur in die Hand, anstatt eine aufgenommene Interpretation abzuspielen. Denn Aufnahmetechnik und Interpretation, so lässt sich anmerken, sind Prozesse, die das Material beeinflussen. **Stimmen aus dem Publikum** stellt den Lesern einige Rohdaten weitgehend oh-

ne wissenschaftliche Verformung vor; die Interviews wurden lediglich zum Zweck eines guten Leseflusses leicht editiert.

Dieses Buch ist teils erheiternd, teils ernüchternd, und stets erhellend. Es zeigt, was Menschen im Konzert bewegt, verärgert, langweilt und erfreut – und wie sie über das Erlebte sprechen. Interessant ist, wie über den Konzertabend gesprochen wird, aber auch, was thematisiert und nicht angesprochen wird. Das Buch zeigt zudem die Diskrepanz zwischen dem professionellen Musikbetrieb mit den Musikern, den Konzertmachern, den Kritikern und den Wissenschaftlern, die sich mit dem Format »Konzert« auseinandersetzen, und denen, für die das Konzert eigentlich da ist, dem Publikum. Die Interviews werfen Licht auf eine eigentümliche Distanz zwischen den Echokammern, in denen Musikkritik und Wissenschaft über Konzerte schreiben, und jenen, in denen die verschiedenen Publikumsmitglieder leben. Gleichwohl steht im Zentrum des Sprechens aller das Konzert. Und dem wollen auch wir uns hiermit annähern.

Wissenschaftliche Notizen zum Forschungsprojekt

Die elf Konzerte wurden über die Kommunikationskanäle der beiden Konzerthäuser annonciert und in Veranstaltungskalendern sowie über Ticketvermittlungsservices beworben. Elf Kammermusikkonzerte mit immer demselben Programm in derselben Stadt zu verkaufen, ist herausfordernd. Daher lagen die Ticketpreise etwas unter dem üblichen Preisniveau und Tickets wurden teils über die Medienpartner verlost. In allen Fällen konnten Konzertbesucher aussuchen, ob sie als Studienteilnehmer an dem Forschungsprojekt **Experimental Concert Research** teilnehmen wollten, oder ob sie als »reguläre« Konzertbesucher zum Konzert kommen wollten.

Die qualitativen Leitfadeninterviews wurden im Jahr 2022 an beiden Konzertorten – dem Pierre Boulez Saal, einem modernen Kammermusiksaal, und dem Radialsystem, einem ehemaligen

Industriegebäude – durchgeführt. Die Interviewten hatten sich nach ihrem Konzertbesuch freiwillig und spontan nach dem Konzert dazu bereit erklärt, zu ihrem Konzerterlebnis interviewt zu werden. Erlebt hatten sie einen Konzertabend mit Streichquintetten. Das Programm in der nicht-variierten Reihenfolge war:

Ludwig van Beethoven: string quintet op. 104, c minor (1817)

(circa 10 Min.)

1. Allegro con brio

Brett Dean: Epitaphs (2010)

(circa 20 Min.)

- I. Only I will know (... in memory of Dorothy Porter)
- II. Walk a little way with me (... in memory of Lyndal Holt)
- III. Der Philosoph (... in memory of Jan Diesselhorst)
- IV. György meets the »Girl Photographer« (... in memory of Betty Freeman, hommage à György Ligeti)
- V. Between the spaces in the sky (... in memory of Richard Hickox)

Johannes Brahms: string quintet op. 111, G major (1890)

(circa 30 Min.)

1. Allegro non troppo, ma con brio
2. Adagio
3. Un poco allegretto
4. Vivace ma non troppo presto. Allegro assai

Gespielt haben das Programm zwei Streichquintette, das Yubal Ensemble und das Epitaph Ensemble. Das Yubal Ensemble bestand aus den jungen, sehr begabten Musikern Charlotte Chahuneau, Raphaela Paetsch, Larissa Cidlinsky, Martha Windhagauer und Friedemann Slenczka; das Epitaph Ensemble bestand aus den international renommierten Musikern Baiba Skride, Alban Gerhardt, Micha Afkham, Gergana Gergova und Amihai Grosz.

An jedem Abend wurde am Konzert eine experimentelle Veränderung bspw. in Form von Lichtinszenierung oder Hintergrundvisualisierungen sowie einer veränderten Reihenfolge des Programms vorgenommen. Die Wirkung dieser Variationen sowie Unterschiede zwischen dem Newcomer-Ensemble Yubal, und dem renommierten Profi-Ensemble Epitaph wurden genauso getestet wie der Einfluss der Moderation. In den hier abgedruckten Interviews wird die jeweilige Variante angegeben. Nur selten haben Interviewteilnehmer mehrere Konzertabende besucht, in diesen Fällen haben sie während der qualitativen Befragungen einen Vergleich gezogen. Detaillierte Auskunft über den Einfluss der Konzertvariationen gibt der Beitrag »The Effects of Concert Formats on Classical Concertgoers« (Tröndle et al., 2025).

Es wurden Leitfadeninterviews geführt, um die Gespräche mit jeder Gruppe an jedem Abend anhand derselben Fragen zu strukturieren und sich entwickeln zu lassen. Die Fragen wurden zuvor in zwei früheren Konzerten mit demselben Programm am selben Ort getestet und dann leicht verändert. Folgende Fragen dienten den Interviewern als Gesprächsleitfaden:

- Wenn Sie jemandem anderen, der/die heute nicht dabei war, von dem Konzert berichten würden, was würden Sie über den Abend sagen, wie würden Sie das Konzert beschreiben?
- Wie fanden Sie den Abend, also was Sie eben gesehen und gehört haben? (Musik, Musiker, Programmzusammenstellung, Inszenierung)
- Hatten Sie das Konzert so erwartet oder gab es für Sie Überraschungen?
- Was machen Sie im Konzert? (Träumen, nachdenken, entspannen, intensiv zuhören oder einfach in der Musik aufgehen?)
- Wie empfinden Sie den Konzertsort hier?
- Wie haben Sie das Publikum hier erlebt?
- Warum sind Sie heute zum Konzert gegangen?

- Was hat Ihnen heute Abend besonders gut gefallen?
- Und zuletzt: Ihre Kritik am Konzert und dem Abend...

Nach Einverständnis der Gesprächspartner wurde eine Tonaufnahme der Interviews angefertigt und diese dann transkribiert. Alle Transkriptionen wurden gegengehört und geprüft. Die Interviewer waren Kulturwissenschaft Studierende und ehemalige Studierende, Doktoranden und ehemalige Doktoranden im Fachbereich Kulturwissenschaften und Kulturmanagement der Zeppelin Universität. Sie wurden für diese Interviewsituation geschult. Nach den abendlichen Interviews fand jeweils ein Feedback-Gespräch mit dem Forschungsleiter statt.

Insgesamt entspricht das untersuchte Publikum einem typischen Berliner Kulturpublikum, mit einem leichten Überhang von Frauen (56,8 Prozent), 80 Prozent Akademikeranteil, einem Altersdurchschnitt von 43,8 Jahren und 79,9 Prozent, die Deutsch als ihre Erstsprache erachten. Eine statische Analyse zur Publikumszusammensetzung und dessen Konzerterfahrung findet sich im Beitrag »Classical Concert Visitor Types: Attendance Motivation, Expectation, and Experience« (Tröndle et al., 2023).

Bei der hier gedruckten Auswahl der Interviews wurde versucht, ein differenziertes, vielstimmiges Bild des Publikums zu zeichnen. Die ausgewählten Transkripte wurden zur Drucklegung vorsichtig sprachlich geglättet. Auslassungen und Anmerkungen sind gekennzeichnet.

Das Konzert III

Die Herausgeberbände **Das Konzert I: Neue Aufführungskonzepte für eine klassische Form** (2009) und erweitert, respektive aktualisiert, **Das Konzert II: Beiträge zum Forschungsfeld der Concert Studies** (2018) analysieren und thematisieren das Konzert aus z.B. musikwissenschaftlicher, historischer, ökonomischer, soziologischer, kulturwissenschaftlicher, musikprak-

tischer Perspektive. Jeweils nehmen sich Wissenschaftler und Konzertmacher das Konzert und seine Genese sowie seiner möglichen Zukunft an. Das **Konzert III** hingegen lässt das Publikum sprechen.

